

Venezuelas Militär ist nicht aus einem Guss

Die venezolanische Wissenschaftlerin Francine Jácome über die Bedeutung der Armee im internen Konflikt

Frau Francine Jácome, wie fest sitzt Präsident Nicolás Maduro noch in seinem Amtssessel?

Die seit Anfang April anhaltenden Proteste auch der unteren Schichten zeigen, dass der Präsident die Unterstützung seiner eigentlichen Basis verloren hat. Nach den jüngsten Umfragen halten 80 Prozent der Bevölkerung einen Regierungswechsel noch in diesem Jahr für notwendig. Maduro kann sich jetzt nur noch auf drei Akteure stützen: Die Militärs, ohne die er die Macht längst verloren hätte. Die paramilitarischen bewaffneten Gruppen, die sogenannten Collectivos. Und die von ihm kontrollierten Institutionen Oberstes Gericht und Nationaler Wahlrat.

Aber geht nicht gerade von den Militärs die größte Gefahr für ihn aus?

Historisch betrachtet haben die Streitkräfte in Venezuela schon immer eine vorherrschende Rolle gespielt. Ob es zu einem Militärputsch kommt, ist momentan nicht vorherzusehen und aus der Perspektive der Zivilgesellschaft auch nicht wünschenswert. Die militärische Intervention ist auch nicht die einzige Alternative für einen Wechsel. Auch wenn sich gegenwärtig der Konflikt verschärft und die Gewalt zunimmt, es gibt noch immer die Möglichkeit von Verhandlungen oder einem Dialog zwischen der Regierung und der Opposition. Das von der Opposition dominierte Parlament hat mit Nachdruck die Militärs an ihre in der Verfassung festgelegten Pflichten erinnert. In Artikel 328 heißt es, »Die nationalen Streitkräfte bilden ihrem



Venezuela Präsident Nicolás Maduro (l) und sein Faustpand: Mitglieder des Oberkommandos der Militärs bei einer Parade

Foto: AFP/Juan Barreto

Wesen nach eine professionelle Institution, die ohne politische Ausrichtung vom Staat aufgestellt ist, ...« Gleichfalls hat der Parlamentspräsident bestätigt, dass es Kontakte zu den Streitkräften gibt.

Wie geeint sind die Streitkräfte?

Die venezolanischen Streitkräfte sind kein monolithischer Block, und schon gar nicht angesichts der sozialen und

politischen Gewalt. Es dringt jedoch wenig nach außen. Es gibt eine militärische Elite, die offen das politische Vorgehen der Regierung unterstützt. Diese Elite ist unmittelbar an der Regierung beteiligt und ihr sind alle strategischen Bereiche unterstellt: Ernährung, Importe, Zölle, innere Sicherheit, Strom- und Energieversorgung. Das alles wird vom Obersten Kommando der Militärs kontrolliert. Zudem hat sich ihre wirtschaftliche Macht mit der Gründung der militärischen Camimpe im Februar 2016 noch erheblich erweitert. Jetzt spielen sie auch im Bergbau und bei der Öl- und Gasförderung eine zentrale Rolle.

Wie werden die Militärs auf Maduros Anordnung der Bildung einer Verfassungsgebenden Versammlung reagieren?

Sehr wahrscheinlich ist, dass ihn die eingebundene militärische Elite unterstützen wird. Aber es gibt einen

Bereich, der versucht, die Streitkräfte als Garanten der Verfassung von 1999 und der Landesverteidigung aufrechtzuerhalten. Gerade in den mittleren Rängen herrscht schon seit Langem eine große Unzufriedenheit. Dazu tragen auch die ständigen Korruptionsvorwürfe gegen die ranghohen Militärs und deren mutmaßliche Verwicklung in den Drogenhandel bei.

Stimmt der Vorwurf, mit der Verfassungsgebenden Versammlung würden die seit Dezember 2016 verschobenen Gouverneurs- und Kommunalwahlen endgültig verhindert?

Das ist nicht auszuschließen. Von den 23 amtierenden Gouverneuren sind elf Militärs im Ruhestand, die sich dem Chavismus identifizieren und bis heute die Zentralregierung unterstützen. Und angesichts der drohenden Wahl und der sehr wahrscheinlichen Niederlage ist es fraglich, ob

sie ihren lokalen Führungsanspruch opfern würden.

Seit sieben Jahren gibt es die Milicia Nacional Bolivariana, eine Miliz aus bewaffneten Zivilisten. Mitte April hatte der Präsident deren Aufstockung auf 500 000 angekündigt. Wie steht die reguläre Armee dazu?

Der Armee ist die Existenz der Milicia Nacional Bolivariana von Anfang an ein Dorn im Auge. Für sie sind die Milizen das Musterbeispiel des Misstrauens gegenüber ihrer Loyalität. Die Zahl der Armeemitglieder wird auf 150 000 bis 170 000 geschätzt. Offizielle Zahlen gibt es nicht. Die Entscheidung des Präsidenten, die Zahl der Milizionäre noch in diesem Jahr auf 500 000 zu erhöhen, gibt Anlass zur Sorge. Damit wird der Aufbau einer Parallelarmee zum Schutz des Präsidenten weiter vorangetrieben, denn die Milizionäre sind in der Regel zugleich Mitglieder der Regierungspartei PSUV.

NACHRICHTEN

Mexikos Präsident verspricht mehr Schutz für Journalisten

Mexiko-Stadt. Der mexikanische Präsident Enrique Peña Nieto will die Aufklärung der Morde an Journalisten vorantreiben. Bei einem Treffen mit Vertretern des Komitees zum Schutz von Journalisten sagte er, seine Regierung garantiere Pressefreiheit und freie Meinungsäußerung. Journalisten und Menschenrechtsaktivisten müssten geschützt werden. Der Koordinator des Komitees für Amerika, Carlos Lauria, sagte: »Jetzt müssen die Regierung und die Strafverfolgungsbehörden entsprechend den Versprechen des Präsidenten handeln.« Mexiko ist für Journalisten das gefährlichste Land in Lateinamerika. Allein im laufenden Jahr wurden vier Reporter ermordet. Lauria sagte, Mexiko durchlebe eine schwere Krise, die die Meinungs-freiheit gefährde. epd/nd

FARC-Dissidenten entführen UN-Funktionär

Bogotá. In Kolumbien ist ein Mitarbeiter der Vereinten Nationen mutmaßlich von Dissidenten der FARC-Guerilla entführt worden. Innenminister Juan Fernando Cristo teilte mit, der Mitarbeiter des UN-Antidrogenprogramms sei im Departement Guaviare gekidnappt worden. Die Armee sei vor Ort und habe bereits mit den Entführern Kontakt aufgenommen, erklärte Cristo. In der Region sind rund 300 ehemalige FARC-Kämpfer aktiv, die sich nicht an den Friedensschluss zwischen Regierung und FARC-Führung vom Dezember gebunden fühlen. Die Dissidenten werden auch für einen tödlichen Überfall auf einen Soldaten im April verantwortlich gemacht. Die Regierung wirft ihnen vor, den Drogenhandel in der Region voranzutreiben. epd/nd

Kirchner will nicht bei Parlamentswahl antreten

Buenos Aires. Argentinien Ex-Präsidentin Cristina Kirchner hat verlaun lassen, dass sie bei den Parlamentswahlen im Oktober nicht antreten wird. »Das schließe ich aus«, sagte Kirchner bei einer Lehrerkonferenz in Buenos Aires am Donnerstag (Ortszeit) auf die Frage, ob sie für ihre »Siegesfront« FpV oder die peronistische PJ kandidieren werde. »Es interessiert mich nicht«, fügte die Ex-Präsidentin hinzu. »Das Wichtige für mich ist, dass Sie zurückkommen werden: die Jungen, die Arbeiter, die Unternehmer, die Geschäftsleute, diejenigen, die an das Land glauben, die Studenten, die Wissenschaftler.« Cristina Kirchner wurde 1995 in die Abgeordnetenkammer gewählt. 1997 wurde sie Mitglied des Senats. Nach Ende der Amtszeit ihres Mannes Néstor Kirchner war sie 2007 bis 2015 Präsidentin Argentiniens. dpa/nd



Francine Jácome ist Anthropologin und Politologin. Derzeit steht die Venezolanerin als Exekutivdirektorin dem Venezolanischen Institut für Soziale und Politische Studien (IN-VESEP) in Caracas vor. Über die Rolle der Armee in Venezuelas Geschichte und ihre aktuelle Bedeutung im Konflikt zwischen Regierung und Opposition sprach mit Jácome für »nd« Jürgen Vogt.

Foto: Archiv

Russland schließt syrische Schutzzone für US-Kampffjets

Vereinte Nationen begrüßen Einigung in Astana / UNO-Generalsekretär fordert spürbare Verbesserungen für kriegsgeplagte Bevölkerung

Astana. Russland hat den Luftraum über den künftigen Schutzzone in Syrien für Kampffjets der USA und ihrer internationalen Koalition geschlossen. Das stehe zwar nicht ausdrücklich in dem Memorandum über die Einrichtung der Deeskalationszonen, »aber die Flüge über diesen Territorien werden eingestellt«. Das sagte der Leiter der russischen Delegation bei den Syrien-Gesprächen in Astana (Kasachstan), Alexander Lawrentjew, am Freitag der Agentur Interfax zufolge.

Russland, Türkei und Iran hatten am Vortag beschlossen, in syrischen Rebellengebieten vier Zufluchtsorte für die kriegsgeplagte Bevölkerung zu schaffen. Die Kämpfe dort sollen ab diesem Samstag ruhen.

»Der Einsatz der Luftwaffe, vor allem von Kräften der internationalen Koalition, ist absolut nicht vorgesehen. Ob mit oder ohne Ankündigung – diese Sache ist jetzt entschieden«, sagte Lawrentjew. Die USA und ihre Verbündeten sollten Angriffe auf den Islamischen Staat (IS) in Al-Rakka,

Dair as-Saur und im Euphrat-Gebiet beschränken, sagte er.

Moskau selbst hat keinen völligen Verzicht auf Luftangriffe in den Schutzzone verkindet. Es solle zwar im Grundsatz keine Einsätze geben, Ausnahmen seien im Notfall aber möglich. In dem Gebiet ist die Al-Qaida-nahe Extremistengruppe Tahrir al-Scham stark. Auch für die syrische Luftwaffe gab Lawrentjew keine vollständige Garantie ab.

Die Vereinten Nationen haben die geplante Einrichtung von Schutzzone

in den Bürgerkriegsland Syrien als ermutigend gelobt. Das Abkommen müsse jedoch tatsächlich das Los der Menschen verbessern, verlangte UNO-Generalsekretär António Guterres in New York.

Durch die Einrichtung der Zonen sollen humanitäre Helfer schnellen, sicheren und ungehinderten Zugang zu den Bedürftigen erhalten, alle Voraussetzungen für die Lieferung humanitärer Güter sollen geschaffen werden. Guterres betonte, dass die UN weiter auf einen Friedensprozess

hoffen. Der UN-Sondergesandte Staffan de Mistura bereite eine weitere Runde der Genfer Syrien-Gespräche vor.

In Syrien harren Hunderttausende Menschen in belagerten Orten und Regionen aus. Millionen Männer, Frauen und Kinder leben in Regionen, die von Helfern aufgrund von Gewalt und Blockaden nur schwer zu erreichen sind. In dem sechs Jahre dauernden Krieg in Syrien kamen bereits Hunderttausende Menschen ums Leben. Agenturen/nd

SPENDENAKTIONEN

Gemüse für die Kinder der Bergbauern in Candelaria und San Cristobal

KarEn will in 10 – 12 Genossenschaften der Bergregionen Candelarias und San Cristobals solarbetriebene Tauchpumpen in vorhandenen Brunnen einsetzen, um je 2–3 ha Ackerland für den Anbau von Gemüse regelmäßig zu bewässern. Damit können die Erträge wesentlich gesteigert werden. Jährlich kann 3 bis 4 mal gemehrt und die Kinder der Bergbauern können täglich mit frischem Gemüse versorgt werden. Solartauchpumpen, Schläuche, Sprenger und Tanks kommen zum Einsatz.

Bis Ende April 2017 wurden 101.914 € gespendet, vielen Dank!
Aber noch fehlen 133.086 € für die Realisierung.

Unsere Bitte an die Freunde Kubas:
spenden Sie für dieses lebensverbessernde Projekt!

KarEn e.V.
Kennwort: Gemüse für Kinder Kubas
Postbank Berlin, BIC: PBNKDEFF
IBAN: DE 78 100 100 100 589 463 104
(Spenden sind steuerlich absetzbar, bitte Adresse angeben!)

Weydingerstraße 14-16, 10178 Berlin, Tel./Fax: (030) 24 00 94 70
E-Mail: karen@karen-berlin.de www.karen-berlin.de

Ernährungssicherheit

„Die Cuba Si-Projekte in der kubanischen Landwirtschaft sind strategische Investitionen für unser Land!“, erklärt Maritza Ramirez vom kubanischen Landwirtschaftsministerium gegenüber Cuba Si. „Durch die enge Zusammenarbeit mit unserem Ministerium ist garantiert, dass Eurer großartiges Engagement mit den Entwicklungszielen unseres Landes abgestimmt ist. „Das Jahr 2016“, so Maritza Ramirez, „war zwar das beste für die kubanische Landwirtschaft seit 1990 – trotzdem deckt die Lebensmittelproduktion noch nicht den Bedarf. „Bitte unterstützt Cuba auch weiterhin – und übermittelt allen Spender/-innen von Cuba Si unseren herzlichen Dank für diese nutzbringende Hilfe!“

Bitte spenden Sie auch weiterhin für unser Solidaritätsprojekt „Milch für Kubas Kinder“.

Sonderspendenkonto beim Parteivorstand DIE LINKE/Cuba Si: Berliner Sparkasse, IBAN: DE 06 1005 0000 0013 2222 10, BIC: BELA2333, „Milch für Kubas Kinder“

Cuba si
AG in der Partei DIE LINKE

Kleine Alexanderstraße 28, 10178 Berlin
Telefon: (030) 24 009-455, -456
E-Mail: berlin@cuba-si.org
Internet: www.cuba-si.org

FRAUEN STÄRKEN!

Weltweit werden Menschen aufgrund ihrer sexuellen Orientierung oder Identität verfolgt. So auch in Namibia. Gemeinsam mit dem lokalen Partner WLC fördert SODI 160 junge lesbische Frauen. In Workshops lernen sie mehr über ihre Rechte und werden ermutigt, für ihre sexuelle Selbstbestimmung einzutreten.

Ihre Spende von 50 Euro deckt Unterkunft und Verpflegung für eine Kursteilnehmerin. Vielen Dank!

Spenden-Kennwort: **Frauen stärken**
www.sodi.de

SODI SOLIDARITÄT IM WELTWEIT UND HAUTNAH.

Solidaritätsdienst International e.V. (SODI)
Bank für Sozialwirtschaft; KTO: 10 201 00; BLZ: 100 205 00
IBAN: DE 33 1002 0500 0001 0201 00; BIC: BFSWDE33BER
Spenden sind steuerlich absetzbar. Bitte Postanschrift angeben.

DIENTSTLEISTUNGEN

zafp umzüge www.zafp.de 030/61061

BÜCHER

Bibliotheken, Sammlungen kauft Antiquariat Kalligramm. ☎ 030 614 44 25

VERSCHIEDENES

EURO NATUR STIFTUNG
Naturschutz ohne Grenzen

Seit über 25 Jahren verbinden wir europaweit Menschen und Natur über Ländergrenzen hinweg. Gerne informieren wir Sie über unsere Projekte.

Sabine Günther
Telefon +49 (0) 7732/92 72-17
sabine.guenther@euronatur.org
www.euronatur.org